

Der Singvogel in Gross und Klein

Källerstrach Im Basler Marionetten Theater traten viele bekannte Schnitzelbänkler auf

VON FABIAN SCHWARZENBACH

Bei aktuellen Vorfassnachten gehört ein roter Faden zum guten Ton. An ganz vielen Fäden hängt dafür der Källerstrach im Basler Marionetten Theater. Im Rahmenstück suchen drei Cliques-Kollegen Inspirationen für die nächste Fasnacht. Dabei werden sie anfänglich immer wieder von einer Computerstimme auf die aktuelle politisch korrekte Ausdrucksweise hingewiesen. Weiter sollte auch Herr Schubiger dazu stossen, der über die Köpfe des Publikums fliegt, aber leider mitten im Raum hängen bleibt. Sehr zur Freude des Paares auf dem Balkon, da Herr Schubiger immer auf ihrem Parkplatz parkiert.

Die beiden füllen bei jedem Zwischenruf genüsslich frischen Champagner in ihre Gläser und ziehen in bissigen Sätzen schonungslos über alles her. Balkonszenen en miniature. Die drei Hauptdarsteller treffen sich im Vogelhaus des Zolli. Ein strenger Zoowär-

Der Källerstrach im Marionetten-Theater hängt an ganz vielen Fäden.

ter und allerlei seltsame Vögel - auch der bisher unbekannte Doppeladler - unterbrechen die Bemühungen. Apropos schräge Vögel: Als ein kleiner Singvogel mit Gitarre Schnitzelbängg zu singen beginnt, erkennt man sofort die Stimme des richtigen Singvogels. Gefangen in seinem Käfig kann er die Helgen nicht drehen, womit der richtige Helgenbueb des Singvogels die Bühne betritt. Ihm folgt dann auch noch der richtige Singvogel. Somit gab es ein Battle der Singvögel, was ein Genuss für seine Fans war.

Hommage an Kurt Aeschbacher

Aber auch ein weiterer Schlagabtausch zwischen Marionette und Mensch wurde zu einem Höhepunkt des Programms. Zwei Harlekins trommeln um die Wette. Das Faszinierende dabei ist, dass man bei der Marionette die Schlägel in etwa gleich schnell auf das Fell niederprasseln sieht, wie beim Original. Da benötigt jemand einen ziemlich nervösen Finger am Faden der Puppe. «Il commissario» heisst diese Uraufführung.



Der Singvogel sorgte für Begeisterung. Genauso wie sein kleines Marionetten-Ebenbild im Käfig.

FOTOS:ROLAND SCHMID

Musikalisch bieten menschliche Pfeifer mit der «Käller-Safari» ebenfalls eine Premiere. Das Publikum hört zwar höchste Pfyffer-Qualität, die Augen sind jedoch auf die tierischen Finken der Musiker gerichtet, die sich beim Umherlaufen auch noch bewegen. D'Rätschbäase, Giftspritzi, die Unerheerte, Perefys und Doggter FMH heissen die anderen Schnitzelbängg, die alles ins Fadenkreuz nehmen, was in den letzten Monaten für Schlagzeilen gesorgt hat.

Aber sie kritisieren auch. Das Rätschbäase-Quintett ermahnt uns, dass man mit 50 noch nicht zum alten Eisen gehört und flechtet gekonnt eine kleine Hommage an Kurt Aeschbacher ein. Perefys, ein Vater mit seinen zwei Söhnen, kritisiert die Messe und den Untergang der Muba. Die Giftspritzi nimmt in seinem giftgrünen Mantel den Rummel rund um den

Black Friday aufs Korn, wo es drei für zwei gibt.

Auch der Doggter FMH lässt seine Schwester Gundula die Röntgen-Bilder hervorziehen. Die Verse sind auf gewohnt hohem Niveau und der Vortrag makellos, dennoch fehlt ihm in diesem Jahr ein bisschen der Biss.

Inspirationsreise nach Köln

Die Unerheerte lassen uns teilhaben, was passiert, wenn alt-Bundesräte ihre Handynummer austauschen: «079 - het si gsait...». Zum Schluss unternehmen die Protagonisten noch eine Inspirationsreise nach Köln, das Flugzeug kehrt aber wieder nach Basel zurück. Trotzdem gelingt es ihnen mit tollen Ideen an der Fasnacht zu punkten. Das Schicksal von Herrn Schubiger wird zum Schluss leider nicht aufgelöst, obwohl er noch in den Seilen hängt.



Dr. Schyynhailig sorgte bei den Besuchern für einige Lacher.

INNENSICHT

Aus allem herausgefallen

«Ich (w) bin in einem kleinen Dorf als jüngstes von drei Kindern aufgewachsen. Der älteste meiner beiden Brüder (60) wurde in der Schule mit 14 auffällig, weil er immer schlief. Das Anraten zur Psychotherapie wurde vom Vater mit der Bemerkung abgeschmettert, er sei nur faul. Er machte die Matur, wurde ein ewiger Student, entwickelte ein ganz starkes Messie-Verhalten, weshalb seine Wohnung kürzlich zwangsgeräumt wurde, und lebt nun auf der Strasse. Was können wir als Angehörige noch tun?»



Jörg Hirsch, Arlesheim «Innensicht» wird betreut vom Verband der PsychotherapeutInnen beider Basel, VPB (www.psychotherapie-bsbl.ch). Stellen Sie Ihre Fragen an innensicht@bzbasel.ch

Dass Ihr Bruder schon mit 14 den Lehrern durch sein Verhalten auffiel, lässt vermuten, dass schon dort Weichen gestellt waren für eine letztlich schwierige Entwicklung. Dass der Vater ihn lieber als faul denn krank sah, war und ist im Trend: Faul zu sein ist weniger schambelegt als eine psychische Krankheit. Es gibt viele Faktoren, die einen zum Messie machen können. Ich kann nur einige wenige hier herausgreifen: seelische und gefühlsmässige Vernachlässigung in früher Kindheit und fehlende Zuneigung und Bestätigung. Dinge zu sammeln, die anderen unnützlich erscheinen, ist dann nur ein Symptom; der Betreffende hat auch

oft Mühe, sich an Abmachungen zu halten, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden, aber auch Hilfe in Anspruch zu nehmen. Ein derartiges Verhalten kann dann so ausgeprägt werden, dass es mit der gesellschaftlichen Norm inkompatibel wird und man an den Rand gerät. Wie es auch Ihrem Bruder ergangen ist.

Vielleicht gab es bei Ihnen Familiengeschichten, die eine solche Entwicklung begünstigten? Vielleicht hat Ihre Familie erfolglos versucht, Gegensteuer zu geben? Und nun herrscht Betroffenheit und Hilflosigkeit. Eventuell machen sich auch Schuldgefühle breit. Wie fühlen Sie sich als seine Schwester? Was hat er Ihnen in Ihrer Kindheit und Jugend bedeutet? Und heute? Man könnte auch fragen, ob Ihr Bruder aus der Familie ausgegrenzt und zur «Persona non grata» erklärt wird. Sind die anderen Familienmitglieder bereit und fähig, sich dem zu stellen, was vielleicht daheim nicht gut gelaufen ist und dann auch alle anderen betrifft? Das könnte ein wichtiger Schritt sein und Türen öffnen zur Wiedereingliederung.

Ihr Bruder lebt jetzt auf der Strasse. Inwieweit ist er willens und fähig, Hilfsangebote anzunehmen? Jede Stadt hat Anlaufstellen für Obdachlose, es gibt Stras-

senarbeiter, soziale Organisationen, kirchliche Hilfsangebote. Zwar sind alle Angebote sehr niederschwellig, aber dennoch für manch einen noch zu hoch. Dann muss eventuell der Berg zum Propheten kommen: Was wissen Sie über das derzeitige Verhalten Ihres Bruders? Hat er bevorzugte Plätze, wo er tagsüber ist und zum Übernachten? Ist er informiert über die bestehenden Angebote? Es mag sein, dass er jemanden braucht, der ihn bei der Hand nimmt, um Erstkontakte zu ermöglichen.

Doch - und das scheint mir ein ganz wichtiger Punkt -, inwieweit ist es sein freier Entschluss, auf der Strasse zu leben? Will er es vielleicht genauso? Begeifert er seine Lebensart als politisches Statement gegenüber der Gesellschaft, oder möchte er durch seine Lebensart ein anderes Zeichen setzen? Dann gälte es, seine Haltung zu respektieren! Aber auch dann wäre er vielleicht dankbar für Hilfestellungen wie einen wintergeeigneten Schlafsack oder andere sinnvolle Formen der Zuwendung, wobei Geld nicht unbedingt die beste Hilfe ist. Ich wünsche Ihnen sehr, dass es gelingt, sowohl dem Bruder zu helfen, als auch die sich durch ihn bietende Chance zu nutzen, Licht in alte Dunkelkammern zu bringen.

Montag, 5.3.2018

Was vor einem Jahr Schlagzeilen machte

Das grosse Schwingfest in Pratteln kann steigen

Die gründliche Vorbereitung hat sich gelohnt: Alle 220 anwesenden Abgeordneten sprechen sich für die Durchführung des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfests 2022 in Pratteln aus. Die rund 50-köpfige Delegation aus dem Baselbiet hat an der Versammlung des Eidgenössischen Schwingverbandes in Hochdorf LU nichts dem Zufall überlassen und überzeugt mit einer professionellen Präsentation.

FC Basel tappt buchstäblich im Dunkeln

Da staunen die Fussballfans im St. Jakob-Park nicht schlecht. Kurz vor Anpfiff des Klassikers gegen den FC Zürich gehen im Joggeli fast alle Lichter aus. Nach längerem Hin und Her wird der Match abgesagt. Da der FCB für den Kurzschluss nicht verantwortlich gemacht wird, wird das Spiel nachgeholt. Der FCB gewinnt im April mit 3:0.

Erleichterung in Basel über Nein zu No Billag

Beide Basel stimmen deutlich gegen die No-Billag-Initiative, was vor allem in der Stadt mit Erleichterung aufgenommen wird. Ein Ja hätte den SRG-Studienneubau beim Bahnhof SBB gefährdet. (BOS)

NACHRICHTEN

REINACH Vandalen schlagen Autoscheiben kaputt

In der Nacht auf Sonntag beschädigten Vandalen in Reinach mehrere Personenwagen. Bei den Autos seien mit einem Stein die Seitenscheiben eingeschlagen, Seitenspiegel beschädigt und die Karosserie zerkratzt worden, schreibt die Baselbieter Polizei in einer Mitteilung. Zeugen, die etwas Verdächtiges festgestellt haben, können sich bei der Polizei unter 061 553 35 35 melden. (BZ)

LAUFEN Fahrzeuglenker fährt betrunken in ein Haus

Ein 29-jähriger Autofahrer verursachte in der Nacht auf Samstag in Laufen einen Unfall. Der Lenker fuhr von Liesberg her auf der Delsbergerstrasse, als sein Auto nach einer Linkskurve ins Schleudern geriet. Das Fahrzeug überquerte die Fahrbahn und prallte frontal in eine Hausfassade. Anschliessend habe sich der Wagen um 180 Grad gedreht und sei quer zur Fahrbahn zum Stillstand gekommen, schreibt die Baselbieter Polizei in einer Mitteilung. Der Lenker blieb unverletzt. Das stark beschädigte Fahrzeug musste abgeschleppt werden. Ein Alkoholtest ergab beim Autofahrer einen Wert von 1,46 Promille. (BZ)

BREITENBACH Auto überschlägt sich und kracht in zwei Fahrzeuge

Am Freitagabend verursachte ein 70-jähriger Autofahrer in Breitenbach einen Unfall. Nach dem Verlassen des Kreisels «Central» verlor er in Fahrtrichtung Laufen die Kontrolle über sein Auto. Es kollidierte mit zwei am Strassenrand parkierten Fahrzeugen. Durch den Aufprall überschlug sich der Wagen und landete auf dem Dach. Der mittelschwer verletzte Fahrer wurde ins Spital geflogen. Gemäss bisherigen Erkenntnissen der Solothurner Polizei dürfte ein medizinisches Problem zum Unfall geführt haben. (SDA)

RUNDER GEBURTSTAG Suzanne Andree Pelosi wird 100 Jahre alt

Heute Montag feiert Suzanne Andree Pelosi aus Binningen ihren 100. Geburtstag. Eine Delegation, bestehend aus Regierungspräsidentin Monica Gschwind, Landschreiberin Elisabeth Heer Dietrich und Staatsweibel Daniel Hofer, wird der Jubilarin die Glückwünsche des Regierungsrats überbringen. (BZ)